

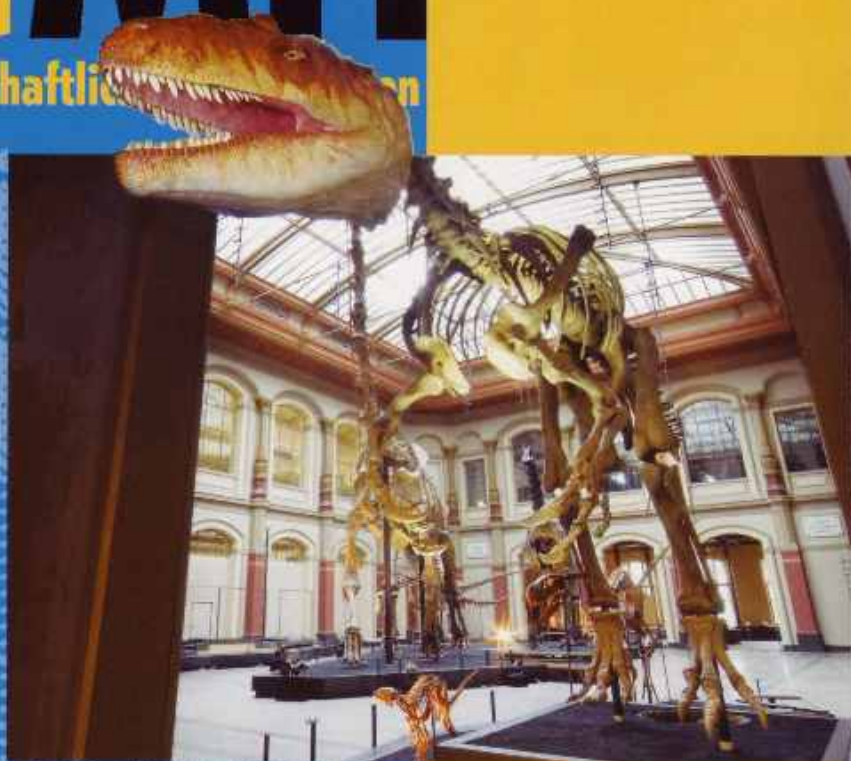
Berufsverband Deutscher Geowissenschaftler
Deutsche Gesellschaft für Geowissenschaften
Deutsche Mineralogische Gesellschaft
Deutsche Quartärvereinigung
Geologische Vereinigung
Paläontologische Gesellschaft

GMIT NR. 29 · Sept. 2007

ISSN: 1616-3921

GMIT

Geowissenschaftliche Mitteilungen



■ **Im Fokus:**
Das neue Museum für Naturkunde
Berlin – Evolution in Aktion

Das neue Museum für Naturkunde Berlin – Evolution in Aktion

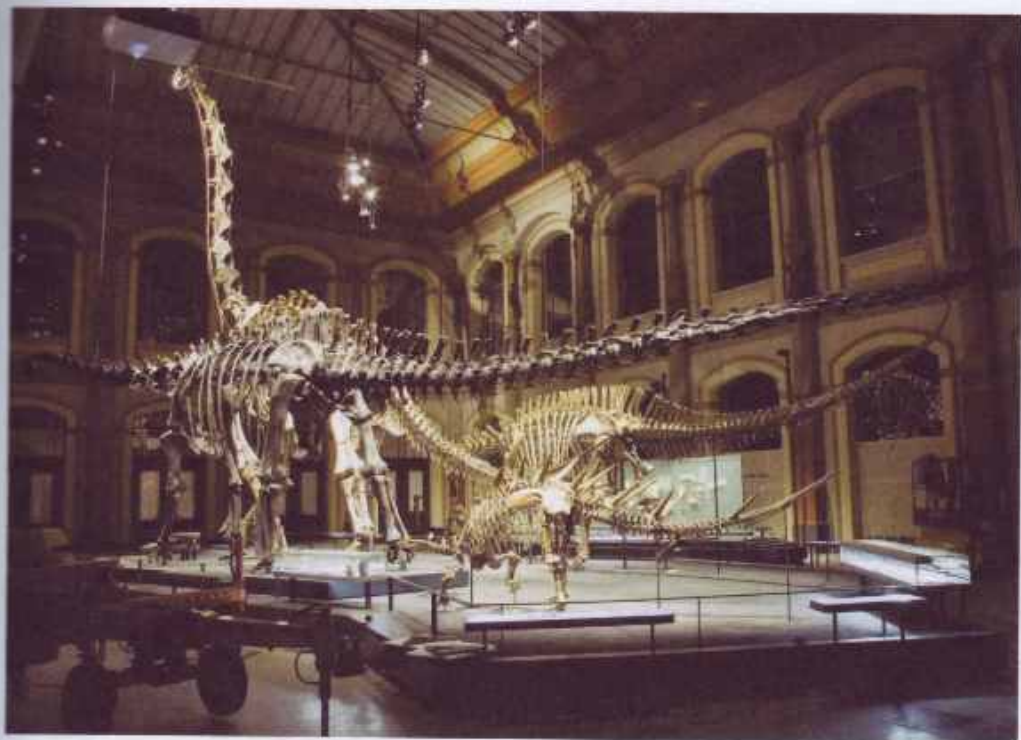
Reinhold Leinfelder und Gesine Steiner*

Interaktiv, multimedial, hochmodern und top-aktuell – so präsentiert sich das Museum für Naturkunde in Berlin in vier neu gestalteten Ausstellungssälen mit insgesamt ca. 1800 m² Ausstellungsfläche, die am 13.7.2007 mit einem großen Fest eröffnet wurden. Unter dem Rahmenthema „Evolution in Aktion“ übersetzen wir Forschung und Sammlungen des Museums in hochaktuelle neue Dauerausstellungen: Vom Urknall bis heute, die komplette Geschichte unseres Universums und unserer kleinen Erde in einem historischen Treppenhaus! Nur wenn man die Entstehungsgeschichte der Erde untersucht, versteht man auch die heutige Dynamik unseres Planeten, die als Motor für alle Evolutionspro-

zesse und Veränderungen der Lebewesen auf der Erde wirkt. Wir überraschen die Besucher durch unkonventionelle multimediale Präsentationen bei einer Reise durch Raum und Zeit, die sie im Liegen auf einem Polstersofa genießen können. Die Zeitreise beginnt beim Urknall und endet auf dem Sofa, um dann in eine Raumreise überzuleiten, über den Mond, die Sonne, das Sonnensystem und die Milchstraße in die Weite des Universums, bis hinaus auf 100 Billionen Lichtjahre Entfernung (wenn Sie wollen, holen wir Sie auch wieder zurück). Den geologischen Rahmenbedingungen ist ein weiterer Saal gewidmet. Im Saal „System Erde“ geht es um die Wechselwirkungen zwischen belebter und unbe-



Die Fassade des Museums für Naturkunde der Humboldt-Universität zu Berlin



Blick in den neu gestalteten Sauriersaal bei „Spezialbeleuchtung“

lebter Natur, die bedeutenden Einfluss auf den Ablauf der Evolution, die heutige Biodiversität und die globalen Klimaveränderungen haben. Die Ausstellung zeigt Beispiele solcher Faktoren und ihrer Folgen für die Evolution des Lebens: Plattentektonik, Gebirgsbildung, Vulkanismus, Klima und nicht zuletzt das Leben selbst. Im Zentrum des Saals steht die mediale Schlüsselinstallation „Globus“. Der große Bildschirm, der sich um diese Erde herumbewegt, stellt die Leitthemen des Saals überblicksartig dar. In fünf Positionen werden hier ebenso viele Filme zu den einzelnen Themen abgespielt, denen sich der Besucher auf den einzelnen Wissensinseln vertiefend nähern kann.

Der grandiose Sauriersaal, in dem die spektakulären Dinosaurier gezeigt werden, ermöglicht als Beispiel für vergangene Zeiten eine Zeitreise in

die späte Jurazeit. Die einmalige Sammlung von Saurierskeletten aus Tendaguru/Tansania ist mit fünf Skeletten präsent, darunter *Brachiosaurus brancai*, der mit 13,27 m Höhe höchste in einem Museum aufgestellte Dinosaurier der Welt. Ergänzt werden die Originale durch Kopien von sehr nahen Verwandten aus Nordamerika (*Diplodocus*, *Allosaurus*). Erstmals werden die Saurier gemeinsam mit Fossilien der Tiere und Pflanzen vorgestellt, die damals mit ihnen zusammen lebten. So genannte „Juraskope“ erlauben es sogar, in die „lebendige“ Welt vom Tendaguru zurückzureisen. Die interaktiven Fernrohre ermöglichen die mediale Verbindung zwischen den Originalen und Lebendrekonstruktionen der Dinosaurier. Schritt für Schritt wird gezeigt, wie Wissenschaftler ausgehend von den ausgestellten Originalskeletten



Die Juraskope, interaktive Fernrohre ermöglichen die Verbindung zwischen Originalexponaten und Lebendrekonstruktionen

über das Anmodellieren der Muskulatur und innerer Organe zu sich bewegenden Tieren in einer real anmutenden Landschaft kommen. Dabei werden bei den verschiedenen Sauriern, die durch die Juraskope zu sehen sind, unterschiedliche anatomische Details hervorgehoben. Es stehen hier zumeist aktuell wissenschaftlich untersuchte Aspekte zu Fragen des Gigantismus im Vordergrund: Wie musste ein Herz beschaffen sein, um Blut in den Kopf des *Brachiosaurus* pumpen zu können? Dehnten sich die Lungen bei großen Sauriern bis in die Knochen hinein aus, so wie wir es heute bei Vögeln finden? Übrigens: Auch der berühmte, in Deutschland gefundene Urvogel *Archaeopteryx lithographica*, der zur gleichen Zeit wie die gezeigten Saurier lebte, ist nun – dank Unterstützung der Fa. Wall AG mit einer Sicherheitsvitrine – zum ersten Mal im Original ausgestellt.

Die ganze Fülle des Lebens wird in einem weiteren Saal als Ergebnis der Evolution in Aktion präsentiert und die zugrunde liegenden Prozesse der Evolution erläutert. In diesem Saal erwartet Sie das pralle Leben: die heutige Vielfalt der Lebensformen am Beispiel der Tierwelt, beginnend mit einer beeindruckenden Biodiversitätswand, hinter der sich in aufwendig restaurierten Originalvitrinen von 1889 viele weitere, häufig auch historische Sammlungsobjekte auftun. Doch es ist hier nicht nur bunt; wir diskutieren dabei die evolutionären Prozesse, die zu dieser Vielfalt geführt haben. An einer interaktiven Installation, dem sogenannten Stammbaumtisch, erhalten Sie einen spielerischen Zugang zum „Baum des Lebens“. Wir erklären die Verwandtschaftsverhältnisse einzelner besonders bekannter Arten und ihre Stellung im Gesamtsystem der Tiere. Auch Linné, Darwin

und Ernst Mayr berichten als mediale „Talking Heads“ von ihren Entdeckungen. Der Besucher stützt sich vor den Büsten auf, nimmt seinen Kopf in die eigenen Hände und hört dadurch, Auge in Auge mit den Zeitgenossen, was uns diese zu sagen haben. In einer Medieninstallation stellen wir dann der biologischen Diversität gewissermaßen eine geistige Diversität gegenüber und wollen mit Zitaten, die von Aristoteles bis zu Karl Valentin reichen, daran erinnern, dass Naturwissenschaft immer auch Auseinandersetzung mit den jeweils vorherrschenden Weltbildern bedeutet, wobei wir das gelegentliche Augenzwinkern mal wieder nicht unterlassen können.

Obwohl in den neuen Dauerausstellungen alles neu ist, bleibt sich das Museum für Naturkunde treu: Im Mittelpunkt stehen die Originale. Nur ein rekonstruierter *Allosaurus*-Kopf bittet in der

Eingangshalle, auf Hollywood-Filmen basierende Vorstellungen zu Dinosauriern an der Garderobe abzugeben, danach zeigt die Ausstellung im Sauriersaal nur noch die „hard facts“, die der Wissenschaft zur Verfügung stehen: das fossile Material. Die Dinos sind nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgestellt und erscheinen in neuer Dynamik. Eisenklammern, welche die Dinoknochen halten, zeigen auf, dass die Knochen immer wieder für neue wissenschaftliche Untersuchungen entnommen werden müssen. Auch für alle anderen Objekte, darunter die spektakuläre Biodiversitätswand wird weitestgehend auf die umfassenden Sammlungen des Museums zurückgegriffen. Neue Medien nehmen sich selbst entweder sehr zurück, wie etwa die sog. „interaktiven Legenden“, die Informationen auf Druck auf das entsprechende Stichwort im Text liefern, oder werden



Blick in die Wasser-Saurierwelten



Kentrosaurus („spitze Echse“), ein Vertreter der Stegosauria im neu gestalteten Sauriersaal des Museums

selbst zum Ausstellungsobjekt, wie die oben erwähnten Installationen. Das Ergebnis der Mischung aus Originalen, neuen Medien und einer ideenreichen Präsentation sind moderne und ästhetische Ausstellungen, die Alt und Jung ansprechen. Wir wollen insbesondere Interesse wecken, die Besucher können und sollen selbst entscheiden, wie tief sie in die Ausstellungsthematik „eintauchen“. Ein neuer Katalog, ein wissenschaftliches Begleitbuch (Glaubrecht et

al. (eds., Als das Leben laufen lernte, Prestel Verlag) sowie ein umfassendes Vortrags- und Eventprogramm für das laufende Jahr runden das neue Angebot ab.

Bis zur Eröffnung war es ein zweijähriger spannender Weg. Zwei der Räume waren seit Jahrzehnten nicht mehr für die Öffentlichkeit zugänglich und mussten aufwendig nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten saniert werden. Die Farbgebung orientiert sich weitgehend

am Original von 1890, und die zu Tage tretende Farbenpracht überrascht. Fenster und Türen wurden überarbeitet und die Räume mit neuer Haustechnik versehen. Das große Glasdach über den Sauriern wurde erneuert, was natürlich nicht ohne Abbau der Saurier durch die kanadische Firma RCI möglich war, die die Knochen konservierte und im Frühjahr diesen Jahres neu zusammenpuzzelte. Das gesamte aufwendige Unternehmen hatte insgesamt ein Finanzvolumen von 17,7 Mio €. Die Finanzierung erfolgte mit Mitteln der Stiftung deutsche Klassenlotterie Berlin, kofinanziert von der Europäischen Union. Die architektonischen Planung erfolgte durch das Schweizer Büro „Diener&Diener Architekten“. Die Gestaltung übernahm die Berliner Agentur „ART+COM AG“,

die auch für die mediale Umsetzung verantwortlich ist. Inhaltlich wurde die Ausstellung von den Wissenschaftlern des Museums für Naturkunde konzipiert und in enger Kooperation mit ART + COM sowie weiteren Firmen umgesetzt.

Die Ausstellungseröffnung am 13.7.2007 war bereits ein großer Erfolg. Von Freitagmittag bis Sonntagabend sahen bei freiem Eintritt bereits mehr als 39.000 Besucher die neuen Ausstellungen. Am Eröffnungstag erreichten die Besucher-schlangen mehrere Hundert Meter Länge, die benachbarte U-Bahn-Station musste zeitweise wegen Überfüllung geschlossen werden. Die Gemeinde Holzmaden spendierte 20 Tonnen Holzmaden-Schiefer, die während des Eröffnungs-wochenendes von den Kindern, aber auch von interessierten Erwachsenen mit Hammern auf



„Globus“ – Die mediale Schlüsselinstallation im neuen Saal „System Erde“



Archaeopteryx lithographica
(Berliner Exemplar)

der Suche nach Fossilien nahezu komplett abgebaut wurden. Vielfältige andere Aktivitäten fanden bei großer Hitze in „Event“-Atmosphäre statt. Der mediale Niederschlag war ebenfalls enorm. Besonders erfreut war das Museum vom Lob des Berliner Regierenden Bürgermeisters, aber auch der ausländischen Gäste, darunter Direktoren bzw. Stellvertreter der Naturkundemuseen in London, Paris, Stockholm, Brüssel und Basel. Den Höhepunkt stellte die Perspektive dar, die die Bundesministerin Dr. Schavan, dem Museum bei der Ausstellungseröffnung eröffnete: eine Gemeinschaftsförderung durch

Bund und Länder sei angebracht und die Entscheidung zur Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft solle bis Jahresende getroffen werden. Frau Dr. Schavan ist seit der Eröffnung der neuen Ausstellungen Patin eines in den neuen Ausstellungen gezeigten Eulenpapageis.

Öffnungszeiten des Museums:

Di.–Fr. 9.30–17.00 Uhr Sa., So. und Feiertags
10.00–18.00 Uhr: Weitere Informationen siehe:
www.naturkundemuseum-berlin.de

***Museum für Naturkunde
der Humboldt-Universität zu Berlin
Alle Fotos: MfN Berlin**